

WIE EIN FISCH IM WASSER

Wie gewohnt, gingen die Eltern von Jesus jedes Jahr nach Jerusalem zur Feier des Paschafestes. Als Jesus zwölf Jahre alt war, durfte er zum ersten Mal mit. Nach den Festtagen machten sich die Eltern wieder auf den Heimweg nach Nazareth. Ohne dass sie es bemerkten, blieb Jesus in Jerusalem zurück. Seine Eltern vermissten ihn anfänglich nicht, denn sie dachten, dass er irgendwo zwischen den anderen Reisenden lief. Abends jedoch wurden sie unruhig und fingen an, ihn zwischen den Verwandten und Freunden zu suchen. Aber sie konnten ihn nirgends finden. Deshalb liefen sie zurück nach Jerusalem. Drei Tage später fanden sie ihn endlich. Er saß im Tempel zwischen den Schriftgelehrten und unterhielt sich sehr ernst mit ihnen. Alle, die ihn hörten, wunderten sich über sein Verständnis und klare Antworten. (nach: Lukas 2,41-46; Hfa)

Du hast bestimmt auch mal etwas miterlebt, was dir so gut gefiel, dass du alles um dich herum vergessen hast. Es kann alles mögliche sein: ein schöner Festumzug, eine gemütliche Feier, ein spannender Film. Du hast nicht mehr an deine Eltern gedacht, an deine Hausaufgaben, an die Zeit. Erst als alles vorbei war, hast du erschrocken auf die Uhr geschaut und bist nach Hause gerannt.

So etwas hat Jesus bestimmt erlebt, als er das erste Mal in die wunderschöne Stadt Jerusalem kam. Du konntest es hier oben lesen. Weißt du, dass die Geschichte vom zwölfjährigen Jesus eigentlich eine ganz besondere Geschichte ist?

Es ist das einzige Ereignis, das wir aus der Zeit, in der Jesus ein Schuljunge war, kennen.

Über seine Geburt wurde viel geschrieben: die Weihnachtsnacht, die Weisen aus dem Morgenland und so weiter. Aber über die dreißig Jahre, die folgten, wissen wir fast nichts bzw. eigentlich nur diese Geschichte. Waren diese Jahre denn so gewöhnlich? Passierte so wenig, was nicht wertvoll wäre zu erzählen? Ja, das war vielleicht so. Jesus war ein ganz gewöhnlicher Junge, der zur Schule ging, auf der Straße spielte und ein wenig in der Werkstatt von Joseph half.

Nichts wies darauf hin, dass er später zu solch einer großen Aufgabe berufen würde. Alles war so gewöhnlich, dass Maria vielleicht gehofft hat, es wäre alles ein Irrtum: die Engel, die Träume, die Vorhersagen. Sie fand es so schön, einen Sohn wie Jesus zu haben. Er war vernünftig und tat sein Bestes. Nein, wirklich, von ihr aus konnte es ruhig so bleiben. Würde Gott wirklich seinen Plan ausführen?

So verging ein Jahr nach dem anderen. Als Jesus zwölf Jahre alt war, zog er mit seiner Verwandtschaft und den Bekannten nach Jerusalem. Unterwegs balgte er sich mit seinen Freunden, schlief unter freiem Himmel und jauchzte, als er endlich die heilige Stadt vor sich liegen sah.

Lächelnd sahen Joseph und Maria Jesus mit seinen Kameraden den Weg hinunter stürmen, geradewegs auf die Tore der Stadt zu. Einen Augenblick später war die Gruppe in die bunte Menge aufgenommen - zwischen Bürgern, Pilgern, Kaufleuten und Soldaten.

Jerusalem, eine mächtige Stadt. Es gibt alles mögliche zu sehen und zu erleben.

Wenn du einem Kaufmann auf dem Markt hilfst, bekommst du einen Berg Feigen oder eine saftige Frucht. Fegst du den Boden einer Bäckerei, dann bekommst du dafür ein leckeres Brötchen. Überall gibt es etwas zu erleben. Bis in die letzten Ecken passieren fesselnde Dinge. Vereinzelt sehen Joseph und Maria Jesus vorbei flitzen, kurz ein paar Schluck Wasser trinken und weg ist er wieder.

Aber dann kommt der Augenblick, der alles im Leben von Jesus und seinen Eltern verändern wird.

An einem Tag entdeckt Jesus den Ort, an dem sich die Schriftgelehrten trafen. Seit diesem

Moment ist er nicht mehr von ihnen fern zu halten. Er schaut sich ihre gerunzelten Gesichter an, ihre gedankenvollen Augen, ihre langen grauen Bärte. Er hört das Gemurmel ihrer Stimmen. Sie lesen aus Pergamenten vor, die schon knistern, weil sie so alt sind. Worte, die oft schon viel älter sind als tausend Jahre.

Ein Junge, der gern draußen ist, bleibt doch nicht an solch einem Ort? Der schlüpft doch gleich wieder zur Tür hinaus, um zu den Obstständen und den belebten Plätzen zu gehen! Aber es ist etwas verwunderliches mit Jesus passiert. Er hat alles um sich herum vergessen: seine Freunde, seine Eltern, die Zeit ... Die alten Worte erwecken etwas in Ihm. Für ihn sind es keine braunen Buchstabenzeichen auf vergilbtem Pergamentpapier. Er sieht Menschen vor sich: Noah, Abraham, Mose, David. Aus den alten Worten kommen sie zum Vorschein. Sie schauen ihn an und grüßen ihn. Sie reden ihn an. Ein Wunder passiert: plötzlich weiß Jesus, wer er ist und was er auf der Erde tun soll. Hier bei den weisen Männern und den alten Büchern ist Jesus zu Hause wie ein Fisch im Wasser. Deshalb vergisst er alles andere.

Die Tür öffnet sich. Zwei Menschen treten ein: ein Mann und eine Frau. Sie haben angstvolle und müde Gesichter. Als sie Jesus sehen, können sie die Tränen nicht mehr zurück halten. „Junge, wie konntest du uns dies antun? Wir suchen dich schon seit drei Tagen.“ Was passiert jetzt? Du könntest denken, dass Jesus jetzt sehr erschrickt und stammelt: „Oh, entschuldige Mutter. Wie schlimm, dass ich dir Kummer bereitet habe. Ich habe die Zeit total vergessen.“

Nein, es passiert etwas völlig anderes. Jesus ist erstaunt, total erstaunt! „Ihr brauchtet doch nicht besorgt zu sein. Wusstet ihr nicht, dass ich beschäftigt sein soll mit den Dingen meines Vaters?“

Es ist, als ob er sagt: „Wenn Gott solch einen großen Plan mit meinem Leben hat, dann wisst ihr doch, dass mir nichts geschehen wird.“

Ja, Joseph und Maria waren eigentlich ganz schön kleingläubig. Aber dennoch war es verständlich. Wenn du jemanden sehr liebst, willst du ihn um nichts in der Welt missen. Dann möchtest du ihn für dich selbst behalten, immer!

Mit viel Schmerz lernt Maria ihre Lektion. Jesus wird nicht bei ihr bleiben. Er wird ihr Haus und ihre kleine Stadt verlassen. Jesus wurde nicht nur Nazareth und der Familie von Joseph geschenkt. Nein, Jesus ist für die ganze Welt gekommen, für alle Menschen. Für jeden, der die Tür seines Herzens öffnet.

Noch viele Jahre bleibt Jesus in Nazareth. Er ist dreißig, als er mit seiner großen Aufgabe beginnt. Aber Maria weiß jetzt, dass sie ihn einst loslassen muss. Durch das, was in Jerusalem passiert ist, hat sie ein deutliches Zeichen bekommen. Es wird beginnen: der Messias wird allen erscheinen. Der kleine Junge, der dort ein Brett aus rauhem Akazienholz hobelt, wird aufstehen und die Botschaft bringen. Die Botschaft, die die ganze Welt verändern wird.

Geschrieben von Gerbrand Fenijn